



Der Linksrutsch-Trick

Von Manfred Körner

Die konservativen Medien von BILD bis WELT heulen Krokodilstränen über einen angeblichen Linksrutsch in der SPD. Freilich hat das Herumgeeiere unserer Berliner Häuptlinge in Sachen Linkspartei ihnen diese Lesart leicht gemacht. Erst hat es geheißt: "Niemand mit den LINKEN im Westen"; dann "Ypsilantis aller Länder, macht, was ihr wollt". Die letzte aktuelle Ansage lautet: "Aber im Bund ganz bestimmt nicht!". Zusätzlich befeuerten die Treueschwüre der Seeheimer an die Mitte sowie die Seitenhiebe von Stones & Cons. gegen den wenig glücklich agierenden Kurt Beck die schlechte Stimmung gegen uns. Unsere Glaubwürdigkeit ist wieder einmal im Keller.

Linkssein macht sich aber nicht daran fest, ob die SPD mit den LINKEN zusammenarbeitet oder nicht. Das ist eine machttaktische Frage nach einer Wahl. Vor der stand auch von Beust, als er 2001 die Dreier-Koalition mit der FDP und dem Rechtspopulisten Schill einging. Dessen jüngst veröffentlichte Bekenntnisse über seine Richterpraxis, nach der er Farbige besonders hart bestraft, Polizisten grundsätzlich freigesprochen hätte, waren schon damals stadtbekannt und damit auch sein Charakter. Ich kann mich nicht an eine Welle moralischer Empörung bei den Medien oder den HamburgerInnen erinnern. Die öffentliche Moral kommt seltsamerweise immer nur bei uns ins Spiel. Zum Beispiel dann, wenn wir uns darüber Gedanken machen, wie lange wir es uns bei Strafe des Verzichts auf Regierungsverantwortung leisten wollen, die LINKE Wählerschaft links liegen zu lassen

Inhaltlich haben wir uns immer als lin-

ke Volkspartei verstanden und verstehen uns auch heute noch so. Andernfalls hätten wir das neue Grundsatzzprogramm nicht beschlossen. Wir wollen die sozial Schwächeren unterstützen, mehr soziale Gerechtigkeit herstellen und die Kluft zwischen Arm und Reich soweit irgend möglich überwinden. Je besser uns das gelingt, umso eher gewinnen wir auch die sogenannte Mitte. Immer mehr steigen ab zu den Verlierern und nur ganz wenige steigen auf zu den Gewinnern. Die dazwischen - und genau das ist die Mitte - haben Sorge, dass sie vielleicht eines Tages eher zu den Verlierern gehören könnten.

Die maßgeblich von uns zu verantwortenden Hartz-Reformen waren alles andere als eine linke Wohltätigkeitsveranstaltung. Sie waren ein zwar notwendiger, aber weder klug angelegter noch unter Einbeziehung der Betroffenen beschlossener Sparakt. Er sollte die Finanzierung unseres Sozialstaates langfristig sichern. Ob das gelungen ist, wird sich zeigen müssen. Schon jetzt aber ist deutlich geworden, dass die aktuelle Armut in unserem Land beschleunigt, gut bezahlte Arbeit in Millionen Billig-Jobs umgewandelt und künftige Altersarmut geschaffen worden ist. Zwei Steuerentlastungen von Unternehmen und die Herabsetzung des steuerlichen Höchstsatzes für Gut- und Besserverdienende haben die Schere zwischen Arm und Reich noch weiter werden lassen. Von mehr neuen Jobs und mehr Steuerehrlichkeit als Folge der Entlastungen kann keine Rede sein. Stattdessen Liechtenstein!

Wenn uns heute bestimmte Medien

einen Linksrutsch andichten, geht es ihnen nicht um Inhalte. Es geht ihnen um Diffamierung und Verunsicherung in unseren eigenen Reihen. Je geringer die Geschlossenheit einer Partei, umso geringer ihre Wahlchancen. Wir sollten ihnen deshalb nicht auf den Leim kriechen. Unsere Berliner Mädels und Jungs - ob Seeheimer, Netzwerker oder Linke - tun gut daran, sich nicht mit eigenen öffentlichen Auftritten an diesem durchsichtigen Spiel zu beteiligen, sondern Herberts Wehners grantigem Rat zu folgen: "Öfter mal das Maul halten!"

Unsere Glückwünsche



Christoph Barthe	wird am 1.4.	60 Jahre alt
Fritz Rosner	wird am 3.4.	82 Jahre alt
Christa Diederichs	wird am 4.4.	79 Jahre alt
Peter Salmon	wird am 5.4.	60 Jahre alt
Renate Schmäuser	wird am 7.4.	71 Jahre alt
Carla Fick	wird am 8.4.	89 Jahre alt
Olaf Hanik	wird am 9.4.	75 Jahre alt
Uwe Michaels	wird am 18.4.	72 Jahre alt
Holger Osius	wird am 19.4.	60 Jahre alt
Günther Pöhls	wird am 26.4.	75 Jahre alt
Bernhard Bentien	wird am 29.4.	86 Jahre alt

Vorstand und Redaktion gratulieren ganz herzlich

Aus SPD-Intern: ...auch eine Folge neoliberaler Dogmatik

Nach den Spielregeln der wirtschaftlichen Globalisierung ziehen große Unternehmen mit ihren Produktionsstätten regelmäßig immer dahin, wo die niedrigsten Löhne und die fettesten Subventionen locken. Nokia ist nur ein Beispiel von vielen. Nach denselben Regeln fordern Manager mit dem Argument der Wettbewerbsfähigkeit den Abbau von Arbeitnehmerrechten und von ihren Mitarbeitern Gehaltsverzicht – während sie ihre eigenen Bezüge in immer neue Rekordhöhen schrauben. Parallel scheint

sich Steuervermeidung und -hinterziehung bei Spitzenverdienern zum Volkssport entwickelt zu haben. Kurz: Den kleinen Leuten werden immer neue Opfer zum Wohl des Großen und Ganzen abverlangt, die so genannten Eliten aber verweigern der Gemeinschaft ihren Beitrag.

INTERN fragte die stellvertretende Parteivorsitzende Andrea Nahles, wie lange das noch gut geht.

INTERN: Nokia, Managergehälter, Zumwinkel. Diese Stichworte stehen für verschiedene Entwicklungen, die sich in den letzten Jahren verschärft haben. Welche Auswirkungen siehst Du für den Zusammenhalt der Gesellschaft?

Andrea Nahles: Manager sprechen gern von „gesellschaftlicher Verantwortung“, aber in der Praxis sieht es häufig anders aus: Bei Unternehmensscheidungen aber auch beim persönlichen Verhalten einzelner Manager. Das schwächt den Zusammenhalt der Gesellschaft. Andererseits fordert die Mehrzahl der Menschen wieder einen stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt und sozialen Ausgleich ein und erwartet von der Politik konkrete Schritte, zum Beispiel die Einführung von Mindestlöhnen.

INTERN: Können Mindestlöhne allein die zunehmende Spreizung zwischen Arbeitnehmereinkommen und Managerbezügen mindern, oder müssen wir gar damit leben?

Andrea Nahles: Mindestlöhne garantieren zunächst einmal, dass jeder, der arbeitet, von seinem Lohn auch leben kann. Für jemanden, der bisher beispielsweise 4,50 Euro verdient hat und durch den Mindestlohn sieben Euro verdient, ist das ein wichtiger Sprung. An Managergehälter kommt er damit sicherlich nicht heran. Mindestlöhne sind aber ein Baustein dafür, dass Arbeit

wieder Wertschätzung erfährt – auch finanziell. Dazu kommen muss eine bessere Bildungspolitik, denn nur mit gut qualifizierten Arbeitnehmern kön-



nen Standorte in Deutschland „besser statt billiger“ als anderswo in der Welt sein – auch bei höheren Löhnen.

INTERN: Die Kontendaten aus Liechtenstein belegen, wie bemerkenswert hartnäckig Spitzenverdiener ihre Steuern der Allgemeinheit vorenthalten wollen. Wie erklärst Du Dir dieses Verhalten, verlangen wir unseren „Eliten“ zu viel ab?

Andrea Nahles: Nein, das denke ich nicht – auch wenn entsprechende Interessengruppen wie die FDP im Moment alles dafür tun, diese Sicht der

Dinge durchzusetzen. Deutschland ist schon lange kein „Hochsteuerland“ mehr. Dafür haben wir mit der Absenkung des Spitzensteuersatzes und mit der Unternehmenssteuerreform nun wirklich gesorgt. Ich denke eher, dass bei einigen Spitzenverdienern das Bewusstsein dafür fehlt, dass Steuern kein illegitimer Eingriff des Staates – oder gar Diebstähle – sind, sondern notwendig, um gesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Das ist auch eine Folge der neoliberalen Dogmatik, nur ein schwacher Staat sei ein guter Staat. Dieses Denken ist Gott sei Dank bei den meisten überwunden, aber scheinbar noch nicht bei allen Managern, wie die aktuellen Fälle zeigen.

INTERN: Angenommen, es gelänge, Steuerbetrug durch bessere Kontrollen und mehr Transparenz zu unterbinden. Wenn Unternehmen, immer auf der Suche nach Ertragsmaximierung, ihre Produktionsstandorte regelmäßig hinterfragen, verlagern und damit ohnehin nicht mehr in Deutschland Steuern zahlen: Wie muss Politik auf den, wie Peer Steinbrück sagt, „Karawanenkapitalismus“ reagieren?

Andrea Nahles: Die Initiativen von Peer Steinbrück gegen Steuerbetrug sind richtig: Wir müssen europäisch handeln, wenn wir Steueroasen austrocknen wollen und wir müssen die EU-Zinssteuerrichtlinie verschärfen, um Lücken europaweit zu schließen.

Auf Seite 3 geht's weiter

Impressum:

Der NIENDORFER erscheint 11-mal jährlich und wird herausgegeben vom SPD-Distrikt Niendorf, Rudolf-Klug-Weg 9, 22455 HH, Telefon 040/587334
Internet: www.spd-niendorf.de

Konto: Haspa (BLZ 200 50 550) Nr.: 1323-122091
Redaktion: Olaf Hanik (oh)/Sprecher; Reinhold Busch (Termine: 5523844); Sabine Steppat (St).
Druck: FM-Shop i. Hs. Sanford, Schnackenburgallee 45, 22510 HH

Die nächste Ausgabe des NIENDORFER erscheint am 18.4.2008, Redaktionsschluss: 8.4.2008
Für unverlangt eingesandte Manuskripte können wir leider nicht haften.

Fortsetzung von Seite 2

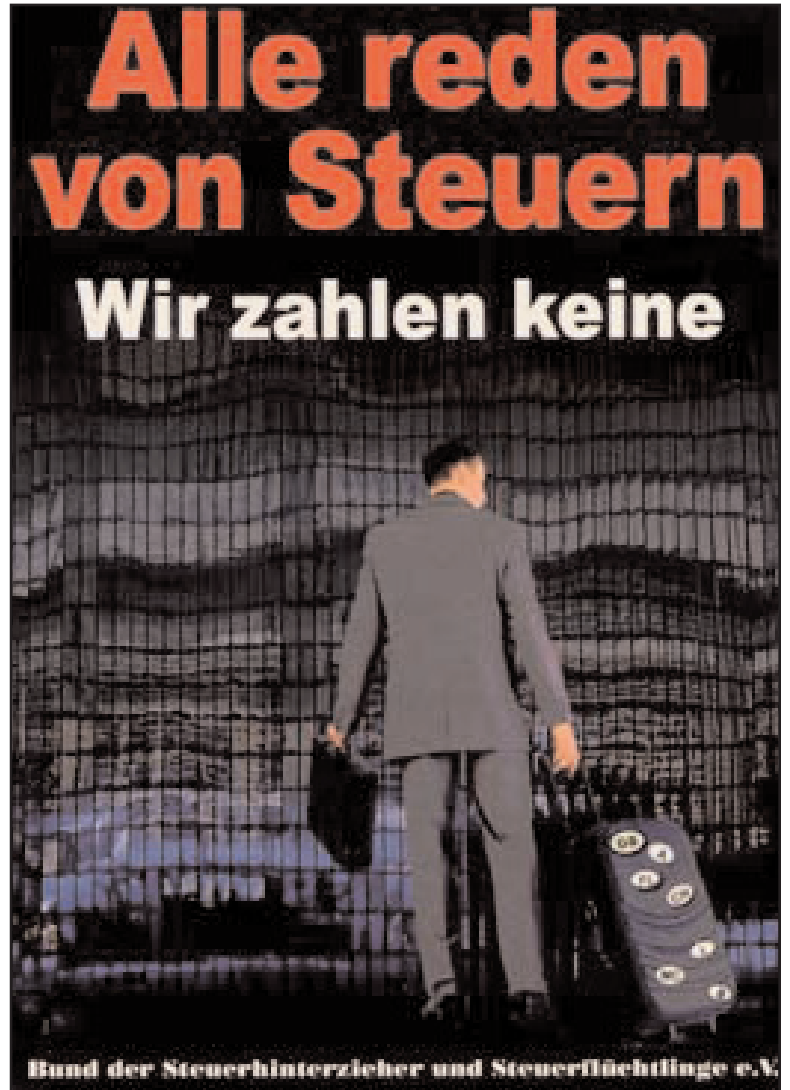
Wir müssen auch unsere Hausaufgaben machen und die Steuerfahndung in Deutschland stärken. In einer globalisierten Wirtschaft helfen nur Maßnahmen, bei denen Anstrengungen vor Ort mit verbindlichen grenzüberschreitenden Regelungen ineinandergreifen.

INTERN: Andrea, als stellvertretende Parteivorsitzende bist Du schwerpunktmäßig für Soziales und Gute Arbeit zuständig. Welche Herausforderungen siehst Du konkret für diese Bereiche bis 2009 für die SPD – und für die Bundesregierung?

Andrea Nahles: Zum einen die Durchsetzung des Mindestlohns. Das wird mit einer Union, die blockiert, wo sie nur kann, sicher nicht einfach. Aber hier müssen wir darauf bestehen, dass gemeinsam getroffene Beschlüsse auch umgesetzt werden – gleichgültig, ob das jetzt das Mindestarbeitsbedingungs-gesetz oder die Aufnahme einzelner Branchen in das Entsendegesetz betrifft. Die zweite große Baustelle ist sicher die Kinderarmut. Und da helfen in erster Linie infrastrukturelle Maßnahmen. Wenn wir beispielsweise durchsetzen könnten, dass für Kinder

in den Schulen und Betreuungseinrichtungen ein kostenloses Mittagessen angeboten wird, wäre schon viel gewonnen.

Es gibt noch eine Reihe weiterer Fragen, wo aber leider die Union vieles blockiert: Zum Beispiel die Bekämpfung des Missbrauchs von Leiharbeit, eine vernünftige Regelung für die Altersteilzeit, Maßnahmen zur Humanisierung der Arbeitswelt. Da gibt es noch genug Baustellen.



Plakat von Claus Staeck, 2004

Einladung zur Mitgliederversammlung mit Organisationswahlen

Am Dienstag, 6.5.2008, 19:30 Uhr in der Pausenhalle des Ohmoor-Gymnasiums, Sachsenweg 76

Vorschlag zur Tagesordnung:

- | | | |
|--|-------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Begrüßung | der BeisitzerInnen im | 16.1. Wahl von 16 Kreisdelegier- |
| 2. Wahl der Versammlungsleitung | Distriktsvorstand | Innen |
| 3. Abstimmung über die Tages- | 13. Vorstellung und Befragung der | 16.2. Wahl von 4 Ersatz-Kreisdele- |
| ordnung | KandidatInnen | gierten (je 2 männl./weibl.) |
| 4. Wahl der Protokollführung | <u>14. Vorstandswahlen</u> | 17. Wahl von 2 VertreterInnen im |
| 5. Wahl der Mandatsprüfung | 14.1. des /der Distriktvorsitzenden | Kreisvorstand |
| 6. Wahl von Zählkommissionen | 14.2. des/der stellvertretenden | 18. Anträge |
| 7. Rechenschaftsbericht des Distrikts- | Distriktvorsitzenden | 19. Verschiedenes |
| vorstandes | 14.3. des/der KassiererIn | 20. Schlusswort |
| 8. Kassenbericht | 14.4. des/der SchriftführerIn | |
| 9. Bericht der Revisorinnen | 14.5. des/der RevisorInnen | Bitte bringt für die Mandatskontrolle |
| 10. Aussprache | 14.6. der NIENDORFER-Redaktion | eure Parteibücher mit. |
| <u>11. Entlastungen</u> | 14.7. der BeisitzerInnen | |
| 11.1. des Distriktvorstands | 15.1. Wahl von 9 Landesdelegier- | Hamburg, den 28.3.2008 |
| 11.2. des/der KassiererIn | tInnen | |
| 11.3. der RevisorInnen | 15.2 Wahl von 2 Ersatz-Landesdele- | gez.: Dr. Manfred Körner, |
| 12. Beschlussfassung über die Anzahl | gierten (je 1 männl./weibl.) | Distriktvorsitzender |

vorwärts-Chefredakteur liest bei Vattenfall

Ein Zwischenruf

Ob/ Einer Anzeige im April-“vorwärts” ist zu entnehmen: Uwe-Karsten Heye wird demnächst in Hamburg aus seinem neuesten Buch vorlesen. Nun ist grundsätzlich nichts dagegen zu sagen, wenn ein Chefredakteur sein schmales Gehalt mit Publikationen aufbessert und diese auch mit Lesungen promotet. Aber muss es ausgerechnet in einer PR-Veranstaltung bei dem Stromkonzern sein, der Hamburg mit dem überdimensionierten Kohlekraftwerk Moor-

burg “beglücken” will? Wir erinnern noch gut, welche Lügenkampagne der Konzern veranstaltet hat, als die Vattenfall-AKW’s Brunsbüttel und Krümmel wegen der gefährlichen Sicherheitsmängel abgeschaltet wurden und es heute noch sind. Im Regierungsprogramm zur Bürgerschaftswahl haben wir das Groß-KKW Moorburg aus guten Gründen abgelehnt und hunderte-tausende Menschen haben sich von Vattenfall als Stromlieferant wegen der

Unsicherheiten der AKW’s und der Lügengeschichten um die Störfälle verabschiedet. Da ist es in meinen Augen kontraproduktiv, wenn sich der Chefredakteur unserer Parteizeitung ohne Not vor den PR-Karren von Vattenfall spannt. Solidarität muss ganz besonders von einem Meinungsträger erwartet werden.

Also: Bitte die Lesung absagen!

UNSER TERMINKALENDER



MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Dienstag, 1.4.2008, 19:30 Uhr in “Lington’s Restaurant” im NTSV-Clubhaus, Sachsenweg 85

Tagesordnung:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Aufnahme von Neumitgliedern | 3. Berichte |
| 2. Bericht aus Berlin, es referiert unser MdB, Niels Annen | 4. Verschiedenes |

MITGLIEDERVERSAMMLUNG MIT ORGANISATIONSWAHLEN

Am Dienstag, 6.5.2008, 19:30 Uhr in der Pausenhalle des Ohmoor-Gymnasiums, Sachsenweg 76 (siehe auch Seite 3)

KREISDELEGIERTENVERSAMMLUNG

Sonnabend, 24.5.2008, 10:00 Uhr, Kurt-Schumacher-Haus

WOHNBEZIRK

Wohnbezirksabend Montag, 7.4., 19:30 Uhr, in der Gaststätte “Victor’s”, Quedlinburger Weg 84,

- IO:
1. Wahl des Wohnbezirksvorstandes
 2. Politischer Gesprächskreis



FRAUENGRUPPE NIENDORF

Die SPD-Frauen treffen sich jeden 1. Mittwoch im Monat, 16:00 h im Info-Café vom Bürgerhaus Niendorf, Niend. Kirchenweg 17. Nächster Treff am 2.4.2008. Auskünfte bei: Käte Wolf, Tel. 51 6529



LUST AUF JUSOS? Juso-Gruppe Lokstedt-Niendorf-Schnelsen

Infos für JUSO-Interessierte bei: Amir Seyed Morteza
Tel.: 0176-48160604, E-Mail: amir24@web.de

60 plus



SPD-SENIOREN NIENDORF

Treffen sich jeden 3. Dienstag im Monat im AWO-Seniorentreff, Tibarg 1
Nächstes Treffen: Dienstag, 16.4., 13:30 Uhr